

# H.O.M.E.

Wohnen  
Bauen  
Media  
Garten

Mai/Juni 2013

1.000 Ideen, Tipps und Preise

€ 3,50 sfr 8,70



**GOURMET-KÜCHE**

Die Chef-Küche für den Feinspitz

**domus-GRÜNDUNG**

Die Verlegerin über ihr Kultheft

## SUITE HOME

Wohn-Ideen  
aus dem Hotel

Ausgezeichnet  
**DAS BESTE**  
**HAUS** Österreichs  
neun beste  
Familienhäuser  
2013

**IM TEST** Betten, Fernseher, Haustüren, Griller



# Neun beste Häuser

*Zum fünften Mal wurde heuer der Preis für „Das beste Haus“ an Architekten und Bauherren vergeben. H.O.M.E. stellt die Sieger des Jahrgangs 2013 vor*

REDAKTION ISABELLA MARBOE

**A**llen Unkenrufen und aller raumplanerischen Vernunft zum Trotz ist das Einfamilienhaus im Grünen die beliebteste Bauform der Österreicher. Es ist der reinkarnierte Traum vom familiären Wohnglück. Es ist aber auch ein baukultureller Gradmesser und eine gut vermittelbare Einstiegsdroge für mehr Architekturbewusstsein. Einfamilienhäuser prägen die Landschaft und die Architekturgeschichte. Um vorbildliche Beispiele entdecken, würdigen und einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen zu können, riefen die Bauparkasse und das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in Kooperation mit dem Architekturzentrum den Preis „Das beste Haus“ ins Leben.

**IN JEDEM BUNDESLAND** wird das beste Haus ausgezeichnet. Heuer wurde der biennale Preis zum fünften Mal vergeben. „Keine Bauaufgabe eignet sich besser, Ideen der Architektur mit den Bedürfnissen der Nutzer auf einem direkten Weg in Übereinstimmung zu bringen“, so Dietmar Steiner, Direktor des Architekturzentrums Wien. „Das Einfamilienhaus ist die Urform der Behausung und nach wie vor ein wichtiges Labor der Architekturentwicklung.“ Für viele Architekten ist es die erste Bauaufgabe und der Beginn der Berufslaufbahn. Weil das Vertrauen des Bauherrn in seinen Planer für gute Architektur so essenziell ist, wird der Preis an Architekten und Bauherren verliehen. Es müssen auch beide einreichen. 112 Projekte waren es heuer, ein hoher Anteil an Aus- und Umbauten signalisiert einen Trend zu Wertschätzung, Neu- und Umnutzung von Bestand. Jedes Architekturhaus aus jedem Bundesland entsandte einen Juror. Die Jury einigte sich auf 20 Nominierungen und neun Preisträger. Das Onlinevoting deckte sich diesmal mit dem Geschmack der Jury: 4.627 Stimmen gaben den Ausschlag für den Publikumspreis: „Aufberg 1110“, das die Jury ebenfalls zum besten Haus von Salzburg kürte.



**DAS BESTE  
HAUS**

Wien 2013

**ARCHITEKTUR**  
Oskar Leo  
Kaufmann,  
Albert Rűf

**BAUTYP**  
Villa

## Große Raum-Kunst

FOTO ADOLF  
BEREUTER

Die Bauherren nahmen ihre Aufgabe sehr ernst. Sie bereisten das ganze Land, um sich schöne Gebäude anzusehen und schrieben einen privaten Architekturwettbewerb aus.

Der Entwurf von Oskar Leo Kaufmann und Albert Rűf überzeugte: ein präzises Meisterwerk in bester Loos'scher Raumplantradition mit feiner Materialität. So ist der Wohnbereich in seinen Höhen differenziert gestaltet und dehnt sich über dem offenen Herdblock zu einem 7,70 Meter hohen Luftraum aus. Die Galerie darüber ist mit dunklem Leder verkleidet, dem Bad in der obersten Ebene dient ein schmuckes handgeschmiedetes Gitter aus Aluminium als Schutz vor neugierigen Blicken, dem Sichtbeton ist ein Zuschlag aus Weißzement und Marmorbruch beigemischt.









## Wohnlandschaft

FOTO CLEMENS FRANKE



**DAS BESTE HAUS**  
Niederösterreich 2013

**ARCHITEKTUR**  
AL1 ArchitektInnen,  
bauchplan ).(. grundstein,  
Peter Kneidinger

**BAUTYP**  
frei stehendes Doppelhaus

Bauchplan ).( sind Landschaftsarchitekten, Bauherren und Bewohner in Personalunion: Das eigene Haus war für sie nur als Teil der Natur denkbar. Der Garten ist paradiesisch. Mit AL1 ArchitektInnen, grundstein und Peter Kneidinger planten und bauten sie ein innovatives

Hauspaar. Ein mit Freunden aus dem Aushub gestampfter Lehmbofen trifft hier auf ein Wandsystem aus Holzstützen, Polycarbonatstegplatten und Sichtbeton. Der Grundriss ist offen, das Dach begrünt. Juror Harald Höller war begeistert: „Zwei Häuser, so lebendig wie ihre Bewohner.“



**DAS BESTE HAUS**  
Oberösterreich  
2013



**ARCHITEKTUR**  
Moser und Hager Architekten

**BAUTYP**  
Haus mit Satteldach, frei stehend

## Dachlandschaft

FOTO MARTINA EGGER

Das Budget war klein, Architekten und Bauherren machten das Beste daraus: ein lang gestrecktes Haus mit Satteldach, vom First über die Dachflächen bis zu den Wänden mit hinterlüfteten Bitumenschindeln verkleidet. Nur die weißen Streben des Windfangs ragen frech aus dem homogenen Baukörper hervor. Innen sorgen gehobelte OSB-Platten für eine warme Atmosphäre, die Baufrau, eine Textildesignerin, veredelte eine Decke des Flurs mit ihren eigenen bunten Stoffen.





## Holz am Hang

FOTO MICHAEL HEINRICH



**DAS BESTE HAUS**  
Salzburg 2013

**ARCHITEKTUR**  
meck architekten

**BAUTYP**  
frei stehendes Ferienhaus

Das Grundstück liegt auf 1.100 Metern Seehöhe. Die ideale Lage für ein Ferienhaus. Meck architekten planten ein modernes, anspruchsvolles Domizil für den temporären Aufenthalt im Gebirge. Große Fensteröffnungen und

Terrassen machen die Landschaft hautnah erlebbar, innen sorgt Holz für eine warme Atmosphäre, die Lärchenlatten auf der Außenhaut werden mit der Zeit grau. Dieses Haus wird so richtig in seine Umgebung einwachsen.



**DAS BESTE HAUS**  
Vorarlberg 2013

**ARCHITEKTUR**  
Georg Bechter  
Architektur + Design

**BAUTYP**  
Sanierung/frei stehend



## Schindeln und Stroh

FOTO ADOLF BEREUTER

Ein kleines, unscheinbares Haus aus den 60er-Jahren, weitgehend ungedämmt. Ein klarer Fall für die Sanierung. Doch der Grund war groß und die Lage fein. Architekt Georg Bechter baute es vorbildlich um: Innen geschickt entkernt, zeigen sich die Räume plötzlich licht und hell. Mit Stroh gedämmt und außen mit Schindeln verkleidet, bringen es die Wände nun auf bis zu 82 Zentimeter Stärke und Niedrigenergiestandard.





## Holz am Hang

FOTO HERTHA HURNAUS



**DAS BESTE HAUS**  
Burgenland 2013

**ARCHITEKTUR**  
Looping architecture

**BAUTYP**  
Zubau

Anstelle des ehemaligen Schweine-stalls planten Looping architecture einem Wiener Galeristen eine offene, coole, transparente Raum-box mit vorstehendem Dach und umlaufender Terrasse. Sie komplettiert den angrenzenden Vierkanthof. Der Boden ist leicht abgesenkt, eine einläufige Stiege

führt nach oben in sein Wohnhaus am Flachdach: Ein zeitgemäßes Statement zum Archetypus mit Satteldach und einer Haut aus rotem Polyurethan. Ein deutliches Signal für einen Neuanfang. Im Galerieraum des Forum Limbach im Erdgeschoß sollen kulturelle Veranstaltungen stattfinden.



**DAS BESTE HAUS**  
Tirol 2013

**ARCHITEKTUR**  
Günter Mohr

**BAUTYP**  
frei stehend



## Schwarzes Sechseck

FOTO CLEMENS FRANKE

Dieses Haus von Architekt Günter Mohr ist Maßarbeit in den Höhenschichtlinien am Fuß des Tschirgant. Ein sechseckiger Grundriss mit einem Panoramafenster ins Gebirge und einer Haut aus schwarzer EPDM-Folie krägt vorwitzig und gekonnt auf zwei zarten Stahlstützen über der Terrasse im Eingangsbereich aus. So entsteht ein 30 Quadratmeter großer Freiraum im Hang. Dort steckt ein Stahlbetonrohr in der Erde: Es dient als Fahrradkeller.





## Garten umarmen

FOTO PAUL OTT



**DAS BESTE HAUS**  
Steiermark 2013

**ARCHITEKTUR**  
.tmp architekten –  
tischler mechs projekte

**BAUTYP**  
Zubau, Sanierung

Die Bauherren sind sehr naturverbunden, der Bezug zum Garten war ihnen wichtig. .tmp architekten sanierten den Bestand nicht nur, sie erweiterten ihn um einen spektakulären Wintergarten. Der Zubau aus Sichtbeton nimmt

das Motiv des Satteldachs vom Bestand auf und interpretiert es mit viel Mehrwert neu: Der Wintergarten schirmt das Haus mit seiner Sichtbetonwand zur Straße ab und öffnet sich mit raumhohen Glasfronten zur Sonne und ins Freie.



**DAS BESTE HAUS**  
Kärnten 2013

**ARCHITEKTUR**  
Winkler + Ruck Architekten

**BAUTYP**  
Zubau, Sanierung



## Backboard

FOTO ROLAND WINKLER

Der Bestand ist ein kleines Juwel: 1933 errichtete Prof. Franz Baumgartner das schmucke Pförtnerhäuschen unweit vom Wörthersee. Die Bauherren wollten es erhalten wissen, Winkler + Ruck Architekten sanierten es liebevoll und setzten einen langen, niedrigen, holzverkleideten Zubau an den Bestand. Mit seinen viertelkreisförmigen Enden nimmt er die Formensprache von Booten auf. Außerdem dient er als bewohnbare Lärmschutzwand.